Jahresbericht 1972/73

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte**

Band (Jahr): **111 (1973)**

Heft 111

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-585149

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Jahresbericht 1972/73

Der Winter meldete sich bereits an, als unser Verein am 21. Oktober des letzten Jahres St. Katharinental und Dießenhofen besuchte. Im September war aber kein freier Samstag mehr vorhanden, und in der ersten Hälfte des Oktober sind überall Schulferien. Allen, die dabei waren, wird trotzdem die Tagung in lebhafter Erinnerung bleiben. Klarheit der Formen und Weite sind es, die jeden Besucher der Kirche von St. Katharinental immer wieder beeindrucken. Als noch die Orgeltöne erklangen, erstand wiederum ein Teil der vergangenen Welt, für die einst der Bau geschaffen wurde. In Dießenhofen im Rathaus bot dann Erwin Engeler mit Hilfe von Lichtbildern eine klare Übersicht über die Geschichte dieses ältesten thurgauischen Städtchens. In drei Gruppen durchwanderte man dann die alten Gäßchen. Den Stadtmauern, Türmen, dem Unter- und Oberhof, der alten Stadtkirche und dem Museum im Oberen Amtshaus galt die besondere Aufmerksamkeit.

Am 12. und 13. Mai dieses Jahres nahmen rund hundert Mitglieder an einer zweitägigen Fahrt nach Deutschland teil. In Donaueschingen trafen die zwei Cars von Frauenfeld mit dem von Kreuzlingen zusammen, und bei schönstem Wetter fuhr man durch das landschaftlich besonders markante Tal der Schiltach nach Alpirsbach. Hier besuchte man die im Hirsauer Baustil erstellte ehemalige Klosterkirche und war überrascht über den noch weitgehend mittelalterlichen Bestand des Kreuzganges und der Mönchszellen. Ein gutes Mittagessen wartete der Reisegesellschaft in dem vom Herzog von Württemberg planmäßig angelegten Freudenstadt. Durch das Tal der Murg erreichte man die Rheinebene bei Rastatt, besuchte das Schloß Favorite der Markgräfin Sibylle und wurde im Rathaus vom Oberbürgermeister mit einem Trunk empfangen. Am Morgen wartete auf uns das kleine ehemalige Rebbauerndorf Sesenheim, das auch ohne die Erinnerungsstätte an Goethe einen Halt verdiente. In Straßburg war lebhaftester Fremdenverkehr in der Altstadt, so daß jeder auf seine Weise den Weg suchen mußte. Nach der weiten Ebene, in der man in der Ferne die Vogesen sah, folgte dann das enge und landschaftlich schöne Klostertal mit dem langen Aufstieg auf die Schwarzwaldhöhen. Den Abschluß bildete ein Besuch des ehemaligen Klosters St. Blasien.

Der Vorstand des Vereins tagte zweimal, nämlich am 21. März und am 12. September dieses Jahres. Er besprach die normale Tätigkeit und befaßte sich eingehender mit der Steigerung der Druckkosten, die eine Erhöhung des Jahresbeitrages unumgänglich macht. Die Beiträge der Mitglieder machten im letzten Jahr, das eine Ausnahme war, nur einen Viertel der Kosten aus, dieses Jahr dürften sie einen Drittel decken, was einfach ungenügend ist. Solange aber immer wieder Arbeiten zur Thurgauer Geschichte vorliegen, die zwar nicht aktuell sind, aber Dauerwert haben, sollte der Verein seine Beiträge nicht reduzieren. Jedes Vereinsmitglied, das einmal in einer Mußestunde daheim seine Reihe der Hefte durchgeht, wird staunen, wieviel Wissenswertes darin steht und daß überhaupt nichts davon veraltet ist. Der Vorstand verfolgt seit mehreren Jahren die Entwicklung im Buchdruck, die sich in jüngster Zeit auch durch die Schließung von Betrieben bemerkbar gemacht hat. Erstmals sind im jüngsten Heft der Beiträge die Abbildungen im Offsetverfahren hergestellt worden. Es ist zu vermuten, daß auch der Übergang des Textteils zum Offsetdruck vollzogen werden muß. Will man jedoch beim bisherigen gepflegten Aussehen der Beiträge bleiben, so ist die Einsparung ganz gering. Angesichts der über hundert Jahre dauernden Reihe hat sich der Vorstand nicht entschließen können, einen deutlichen Niveauabstieg in Kauf zu nehmen. Er wird die Entwicklung genau verfolgen und eine Änderung vollziehen, sobald sie vertretbar ist.

Wenn das Heft 110 der Thurgauischen Beiträge zur vaterländischen Geschichte erst diese Woche in Ihre Hände gelangt ist, so liegt die Ursache gerade auf dem Gebiet der Druckkosten. Zum Druck vorgesehen und vorbereitet war eine Arbeit über die Walzmühle in Frauenfeld. Es zeigte sich dann jedoch, daß die Verfasserin ihre Arbeit zu einem Drittel der Kosten, die sie uns hätte vergüten müssen, herstellen konnte, so daß sie sie zurückgezogen hat. Nun enthält das Heft zuvorderst einen ersten Teil einer Darstellung von Staat und Kirche im Thurgau im Zeitalter von 1814 bis 1830. Er betrifft zur Hauptsache die evangelische Staatskirche, und das nächste Jahr soll die katholische an die Reihe kommen. Selbstverständlich nimmt der Vorstand nicht an, daß ein Mitglied diesen Text ganz durchliest. Mit der Veröffentlichung erfüllt der Verein einen Teil seiner Aufgabe, Material für die Pflege der Geschichte im Thurgau bereitzustellen. Der Geschichtsfreund kommt aber bei den im Heft folgenden Beiträgen auf lesbareren Text. Gustav Schmid, den man mit Recht den Vater des heutigen thurgauischen Rebbaus nennen könnte, hat unter dem Titel «Wandlungen im thurgauischen Rebbau» eine Übersicht über die Entwicklung in den Jahrzehnten seit der Jahrhundertwende geschrieben, die zeigt, mit welchem Erfolg hier ein Teil der thurgauischen Landwirtschaft vollständig saniert worden ist. Ein kleiner Artikel in französischer Sprache weist nach, wie viele und welche Bilder des Napoleonmuseums Arenenberg einst in den Räumen Napoleons I. und der Kaiserin Josephine hingen und was für ein Schicksal sie bis

heute hatten. Ein völlig vergessenes Stück Geschichte berührt dann der letzte Beitrag, indem er auf einen Teil des Staatskirchenrechtes, die Tätigkeit der konfessionellen Gerichte vom Anfang des 19. Jahrhunderts, hinweist. Den Abschluß bildet ein Nachruf auf Karl Keller-Tarnuzzer, dessen Tätigkeit im Thurgau bei allen älteren Mitgliedern des Vereins unvergessen ist. Seine Lebensarbeit ist für uns Grundlage für weiteres Schaffen und Verpflichtung, auch unseren Teil zu leisten.

Auch auf dem Gebiet der Sorge für die Gemeindearchive und die Pfarrbücher ist Erfreuliches zu melden. Der Regierungsrat hat dieses Jahr beschlossen, grundsätzlich die Stelle eines Inspektors der Gemeindearchive beim Staatsarchiv zu schaffen, ohne die eine Sanierung der Zustände – die durch die Entwicklung des thurgauischen Gemeindewesens in jüngster Zeit verschärft worden sind – nicht möglich ist. Allerdings darf die Stelle vorläufig aus Konjunkturgründen noch nicht besetzt werden. Hoffen wir, daß auch diese Schranke bald fallen wird. Bei den Pfarrbüchern wird noch dieses Jahr ein wesentlicher Schritt getan werden. Die Verfilmung auf Kosten der Genealogischen Gesellschaft von Utah steht bevor.

Im vergangenen Jahr hat der Verein viele neue Mitglieder gewonnen. Wir freuen uns über jeden einzelnen unter ihnen und hoffen, daß er möglichst lange mitmachen kann. Freud und Leid sind Geschwister: wir haben auch Abschied nehmen müssen. Verlassen hat uns Karl Keller-Tarnuzzer, der über ein halbes Jahrhundert, seit 1920, dem Verein angehörte. Beinahe gleich lang, seit 1924, war Regierungsrat Dr. W. Stähelin unser Mitglied. Seine Amtsgeschäfte ließen ihm nur wenig freie Zeit. Wer ihn aber näher kannte, wußte, daß er sich immer wieder mit der thurgauischen Vergangenheit befaßt hat. Im Jahre 1935 ist Malermeister A. Brunschwiler hinzugekommen, dessen Liebe der Ortsgeschichte von Rickenbach galt. Leider war er früh schwerhörig geworden, so daß er nicht mehr alles mitmachen konnte. Noch vor dem Kriege ist Frau Cécile Straub-Kappeler in Amriswil dem Verein beigetreten, und im Jahre des Kriegsendes sind Professor Dr. Adolf Ritter, der ehemalige Spitaldirektor von Münsterlingen, und Paul Schmid, der einstige Gemeindeammann von Fischingen, Mitglied geworden. Pfarrer Hannes Winkler, der bis zu seiner Pensionierung in der schönen neugotischen Pfarrkirche von Berlingen predigte, war fast zwanzig Jahre mit dabei. Später sind Fräulein Hanna Ribi, die ehemalige Sekundarlehrerin, Willi Keller, Sekundarlehrer in Romanshorn, und Dr. Louis Schihin, Kantonsstatistiker und Chef des Personalamtes, beigetreten, aber gerade sie waren in den letzten Jahren stets an unseren Tagungen.